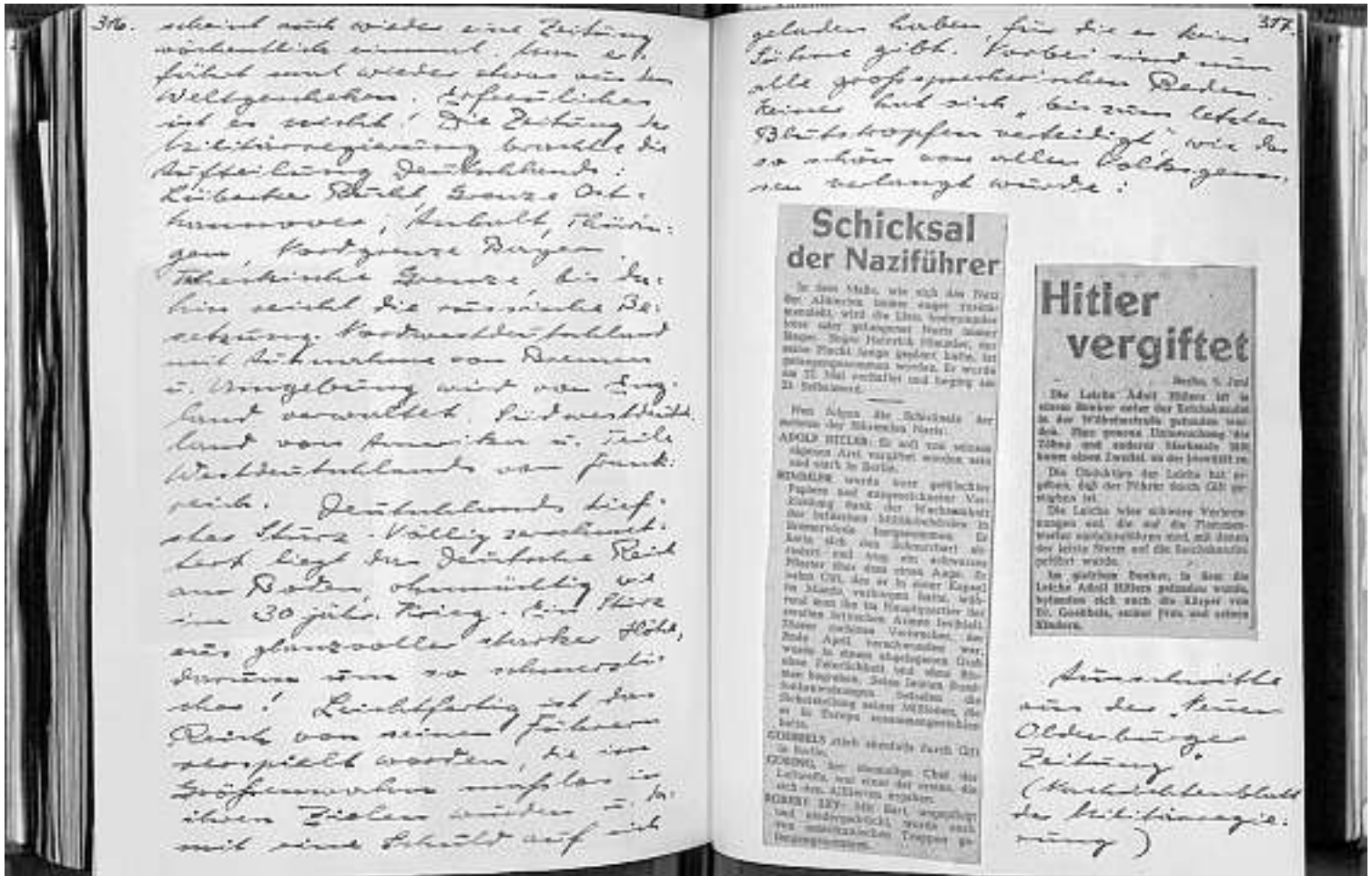


Das Ende des Terrors

„Feindberührung“: Achim Saur vom Brodelpott und Diethelm Knauf recherchierten



Eines der Bremer Tagebücher aus der Zeit von 1945, aus denen im City 46 gelesen wird.

FOTO: BRODELPOTT

VON MONIKA FELSING

Bremen. „Wir erlebten den Einmarsch der Truppen als Befreiung und tanzten, lachten und weinten mit der ganzen Nachbarschaft vor dem Bunker. Der Krieg war für uns aus. Nichts anderes zählte als die Befreiung von Terror und Krieg. Was jetzt kommen würde, konnte nur besser sein.“ Eine von vielen Stimmen aus dem Frühjahr 1945 in Bremen, die 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs öffentlich zitiert werden. Am 24. April 1945 rollten amerikanische Panzer durch Mahndorf.

Achim Saur aus dem Geschichtskontor des Waller Kulturhauses Brodelpott hat in Tagebüchern, die im Staatsarchiv Bremen aufbewahrt werden, zahlreiche solcher Stellen gefunden. Diethelm Knauf, der frühere Leiter des Zentrums für Medien, hat in England Interviews geführt und Filme gesucht. Der Brodelpott lädt nun für Donnerstag, 23. April, um 20 Uhr zu dem Abend „Feindberührung. Besatzer und Besiegte im Frühjahr 1945“ ins Kommunalkino City 46, Birkenstraße 1, ein.

Wobei die Zeitdokumente, die im Kino gelesen und gezeigt werden, vor allem auch eines deutlich machen: Nicht jeder Deutsche fühlte sich 1945 besiegt. Da gab es die Fanatiker und andere Verblendete, die die militärische Niederlage nicht wahrhaben wollten und sie moralisch klein redeten. Da gab es die, die gar nicht schnell genug ihr Fähnchen nach dem Wind drehen konnten. Da gab es die NS-Opfer, die auf den Tag ihrer Befreiung gewartet hatten.

Und da gab es die Kinder, unterernährte, verängstigte Kinder, die nichts anderes kannten als Krieg. Ihre ersten englischen Vokabeln sollten „Chocolate“ und „Chewing Gum“ werden.

„Wir stellen unsere Rechercheergebnisse vor und diskutieren die Fundstücke wie auch die späteren Erinnerungen“, kündigt Achim Saur für Donnerstag, 23. April, an. Der amerikanische Fotograf Tony Vaccaro erinnerte sich nachträglich daran, wie er die Deutschen in der sogenannten „Stunde Null“ empfunden hat: „Oh, the german people at that time was hate. It was my enemy and they tried to kill me and I tried to kill them.“ Die Deutschen waren Feinde, die er versucht hatte zu töten und die versucht hatten, ihn zu töten. Eindringlich beschreibt Tony Vaccaro die Verrohung der Soldaten, sein eigenes Zögern, Menschen zu töten und seinen Gehorsam gegenüber dem Befehl, der auch dem Wunsch folgte, selbst am Leben zu bleiben. Für die ersten Zivilisten, die er zu sehen bekam, empfand der US-Amerikaner eine Mischung aus Hass und Mitleid.

Im City 46 werden Stellen aus Bremer Tagebüchern gelesen. Auch das, was ein Arzt am 29. April 1945 notierte. Es sind Zeilen, aus denen Verachtung und ein Mangel an Einsicht sprechen: „Die englischen Soldaten sind gut ausgerüstet und gut genährt, es steht alles zur Verfügung. Ihre soldatische Haltung ist schlecht, wenigstens für deutsche Verhältnisse unmöglich. Die Engländer bezeichnen das als ‚demokratisch‘.“ Anders hat Frau Schimm-

rich die Situation erlebt: „Eine Woche wohnten wir im Keller, dann kamen sie und sagten, wir sollten wieder nach oben ziehen („Nix gut schlafen Keller, werden krank!“). Sie banden uns die Matratzen im Garten an ein Seil, und mein Mann stand auf dem Balkon im ersten Stock und zog alles hoch. Wir hatten sogar Spaß miteinander und haben trotz Sprachschwierigkeiten viel gelacht.“ Der Terror war zu Ende, die Zeit der Bombennächte und der Konzentrationslager. Bis zum Frieden sollte es noch dauern.

Über die „Stunde Null“, die keine war“ spricht Jörg Wollenberg bei einer Buchvorstellung am Mittwoch, 6. Mai, um 19 Uhr im Wallsaal der Zentralbibliothek (mehr darüber in Kürze). Zuvor sind Jörg Wollenberg und Detlef Dahlke in der Mittwochsrunde des Schulmuseums, Auf der Hohwisch 61-63, zu hören. Am Mittwoch, 22. April, gibt es dort um 19 Uhr eine Zeitzeugenrunde unter dem Titel „Alles war ein Trümmerhaufen“. Unter anderem soll auch der ehemalige Senator Horst von Hassel an dem Abend schildern, wie er das Kriegsende und den Neuanfang erlebt hat.

„Feindberührung. Besatzer und Besiegte im Frühjahr 1945“ am Donnerstag, 23. April, um 20 Uhr im kleinen Saal des Kommunalkinos City 46, Birkenstraße 1. Mehr auf www.kulturhaus-walle.de. Jörg Wollenberg und Detlef Dahlke: Mittwoch, 22. April, 19 Uhr, im Schulmuseum, Auf der Hohwisch 61-63 in Hastedt, Mittwoch, 6. Mai, 19 Uhr im Wallsaal der Zentralbibliothek.